



Mit der Kamera sehen – Perspektivenwechsel

Einstellungsperspektiven

Der Kamerastandpunkt bestimmt, unter welchem Blickwinkel der Zuschauer oder die Zuschauerin das dargestellte Objekt sieht. Hier liegt einer der großen Unterschiede zwischen Film und Theater: Die Variation von Perspektive und Einstellungsgrößen zeigt dem Filmzuschauer bzw. der -zuschauerin die Szene oder Person so, wie es der Regisseur beabsichtigt hat. Der gezielte Einsatz der Perspektiven ermöglicht, Beziehungen zwischen Charakteren, ihre Absichten und Wirkungen auf andere über die Bildebene zu vermitteln. Die Höhe der Kamera wird im Normalfall auf die Augenhöhe eines Erwachsenen abgestimmt.

Normalperspektive

Die Welt wird gezeigt, wie sie sich jedem darstellt. Die Einstellung wirkt neutral und undramatisch, sie wird gewählt, wenn keine außergewöhnliche Situation vorliegt. Die Höhe der Kamera richtet sich in diesem Fall meist nach der Augenhöhe des Hauptdarstellers bzw. der Hauptdarstellerin.

Alle von der Normalansicht abweichenden Einstellungen führen beim Zuschauer und bei der Zuschauerin zu erhöhter Aufmerksamkeit und bringen Abwechslung in der Sequenz. Die endgültige Wirkung lässt sich oft nur im Zusammenhang mit der Filmhandlung erklären.

Aufsicht/Vogelperspektive

Sie erzeugt durch den hohen Kamerastandpunkt Überlegenheit beim Zuschauer bzw. der Zuschauerin, der bzw. die auf die Dinge herabblickt. Dargestellte Personen wirken klein, bedeutungslos und schwach.

Untersicht/Froschperspektive

Dargestellte Personen wirken durch den tieferen Kamerastandpunkt überlegen, besitzen Macht und Kraft. Der Zuschauer bzw. die Zuschauerin wird in eine unterlegene Rolle gedrängt, er oder sie schaut zu den agierenden Personen auf, Gefahren erscheinen bedrohlicher. In Kombination mit der Weitwinkeloptik können Motive furchterregend dargestellt werden.

Zu diesem extremen Blickwinkel gibt es viele Abstufungen. In der Auf- und Untersicht wird nur wenig von der Normalsicht abgewichen. Dies wird vom Zuschauer zwar nicht bewusst wahrgenommen, eine Wertung erfolgt dennoch, oft sogar noch wirkungsvoller.

Reizvoll ist die Einleitung eines Perspektivenwechsels durch die vorhergehende Szene, zum Beispiel vor einer Untersicht-Aufnahme ein Kind zu zeigen. Bei der Froschperspektive muss dem meist hellen Hintergrund, wie zum Beispiel der Himmel, durch entsprechende Maßnahmen entgegengewirkt werden (Blende öffnen bzw. Gegenlichttaste drücken). Es sollte auch von unbegründeten Perspektiveinstellungen (Spielereien) abgesehen werden.